

# Dresdner Nachrichten

Tagblatt für Politik,  
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

**Weihnachts-**  
Ausstellung  
prachtvoller Neuheiten  
Ed. Pachtmann,  
Kgl. Hof-, Hoflieferant,  
Pragerstr. 7.  
Alleiniger Inhaber der seit 1820  
in Dresden gegründeten und  
vielfach prämierten  
Leder- und Bronze-  
Galanterie-Waaren-  
Fabrik.

**Billigste Bezugsquelle**  
für  
**Tapiserie-Arbeiten.** Hartmann & Saam,  
Schloss-Strasse 17, gegenüber dem K. Schlosse.

Größtes  
optisches  
Waaren-  
Lager.  
Größte  
Auswahl  
electrischer  
Apparate.

**Magazin feiner Lederwaren**  
Kunstgewerbliche Gegenstände  
Bernhard Rüdiger, Wildstrasserstrasse 2,  
zunächst dem Altmarkt.

**M. H. Wendschuch, Bandagist u. Orthopädist (etabliert 1862),** Anfertigung und grosses Lager aller Arten Bandagen, orthopädist. Corsets, Kunstcorsets, Gerathen, Fussmaschinen, künstl. Arme u. Beine etc. Artikel für Chirurgie, Orthopädie u. Krankenpflege.  
NB. Den Damen ist meine Frau zu Diensten.  
nur Marienstrasse 21b.

Nr. 34. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. Dresden, 1884. Dienstag, 9. Decbr.

**Quantitativer Reichtum für Politisches** Dr. Emil Beyer in Dresden  
Nachdem die Geschäfte der Congo-Conferenz bisher einen glatten Verlauf genommen hatten, gerathen sie jetzt dem Anscheine nach ins Stocken. Die Konferenz ist auf Schwierigkeiten gestossen, nicht unerwartet, aber von erheblicher Bedeutung. Der erste Punkt des Programmes, die Abgrenzung des neuen Congo-Territoriums selbst, konnte rasch abgewickelt werden, weil es sich da im Wesentlichen um Gebiete handelt, die noch keiner Macht gehörten. Mit den laienhaftigen Ansprüchen Portugals hat sich die Konferenz überhaupt gar nicht befasst. Auch über den zweiten Punkt, freie Schifffahrt und freien Handel auf dem Congo-Ström, verständigten sich die Diplomaten ziemlich leicht. Als es sich aber darum handelte, dieselben Grundzüge auch auf den Nigerstrom auszuweiten, erhob England heftigen Widerspruch. Den Niger betrachtet England als einen englischen Strom, dort besitzt es seit Jahrzehnten Niederlassungen und Handelsfactoren, es übt dort eine Ober- oder doch Schutzherrschaft aus, es ist nicht gewonnen, diese Macht mit anderen Staaten zu theilen oder auch nur die Handelsfreiheit allgemein den schiffahrtstreibenden Nationen einzuräumen. Zur Behebung der Schwierigkeiten hat die große Commission, welche diese Frage speziell bezieht, noch eine Unter-Commission ernannt; aber da diese auch keine Verständigung brachte, gab sie die Frage an die große Commission zurück. In derselben ist es am Sonntag zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen; man spricht von sehr unglücklichen Ausgängen der Verhandlungen gegen einander; namentlich sollen sich die Vertreter Englands und Frankreichs in die Haare gefahren sein. Ganz unverständlich ist es nicht, dass England die Arbeiten der Konferenz abschließend verweigert, um in der damit gewonnenen Zeit am Congo wie am Niger große Handels-Unternehmungen einzuleiten und jede Concurrenz anderer Mächte zu erschweren. Vielleicht versteht sich England auch bloß deshalb auf seine Niger-Ansprüche, um sie als Preis für die Zustimmung der Grossmächte zu seinen Vorschlägen betreffs Congo auszuspielen. Das hiesse, den Nil vom Niger aus zu erobern. Wöllig ungerathen ist die gereizte Stimmung Englands gegen Deutschland betreffs der Niger-Differenz. Auf den Niger erhebt Deutschland keinerlei Ansprüche; die freie Schifffahrt und die Handelsfreiheit, die es auch dort anstrebt, soll nicht ihm ausschliesslich, sondern unterchiedlos allen seefahrenden Völkern zu Gute kommen. Es sind Frankreich, Portugal und England, die sich seit Jahren in Afrika und jetzt auf der Berliner Konferenz gegenseitig zu übervertheilen suchen. Sobald erst der dritte Punkt der Konferenz, die Regelung der zukünftigen Besitzergreifung herrenloser Gebiete, erledigt sein wird, dann — so nimmt man allgemein an, werden sich Engländer, Franzosen und Portugiesen in wildem Wettlaufe auf die fernliegenden Gebiete Afrikas stürzen, für welche sie bisher keine genügenden Beweismittel beibringen konnten. Einmal werden sich die Vertreter dieser Völker um den Niger streiten, der blosse Schifffahrt auf dem Niger so widersprechender Ansicht, dass man glaubt, die Konferenz werde sich ein gut Stück in das Neujahr hineinziehen.

Am deutschen Reichstage hat die schauwirthschaftliche Vereinigung die sich in Stärke von 180 Abgeordneten wieder begründet hat, ihre Arbeit in Angriff genommen. Die eine Abtheilung behandelt die Fragen für die Landwirtschaft, die andere die für die Industrie, die dritte ist für Einführung der Doppelwährung thätig. Die Entwörung des Silbers säubert stetig fort und der Vorstand des Präsidenten der Nordamerikanischen Republik, die Bilanz auf der Kraft zu setzen, wird, sobald er ins Leben tritt, einen weiteren und gewaltigen Preisdruck des Silbers nach sich ziehen. Nach dieser Bilanz muss in den Vereinigten Staaten ein beträchtlicher Theil des gewonnenen Silbers in Dollars ausgeprägt werden. Stellte die Union diese Silberprägung ein, so wird das nicht mehr zu Münzmedaillen verwendete Silber in den freien Verkehr als bloße Handelsware kommen und muss durch sein massenhaftes Angebot den Silberpreis in der ganzen Welt herunterdrücken. Die unheilvollen Folgen der Entwörung dieses Metalls sind oft genug hervorgehoben worden. Sie werden sich in einer furchtbaren Verdrängung des Goldmangels, in Handelskrisen und einer tiefen Erschütterung des ganzen Volkswohlstandes kundthun. Schon jetzt schlägt die Goldwährung unserm Wohlstande unausgesetzt Wunden. Unsere vaterländische Silberproduktion hat durch und seit Entwörung des Produkts 60 Millionen Mark eingebüßt, sie verliert jährlich 6 Millionen. Die Blei-, Kupfer- und Zinkwerke die Chemiefabriken, die mit dem Silber jährlich an 100 Mill. Mark der vaterländischen Erze abgerinnen könnten, gehen dem Erlöse entgegen. Unsere Fabriken empfinden es schmerzhaft, dass ihr Absatz nach Ostasien, Mexiko und Südamerika infolge der Silberentwertung nicht mehr die Gewinne früherer Jahre abwirft. Für unsere ganze Industrie ist es eine Lebensfrage, dass endlich einmal die modernen Jahre abnehmen, wo trotz der aufs Reueste angelegten Thätigkeit kaum ein geringster Nutzen übrig bleibt. Hierzu bedarf es steigender Preise und diese kann nur ein mächtiger Impuls mit sich bringen. Erhält das Silber nur einigermaßen wieder seinen natürlichen Werth, so werden alle Silberländer wiederum zahlungsfähige Abnehmer der europäischen Produkte und eine gemalige Nachfrage für die Industrie entsteht die endlich den so notwendigen industriellen Aufschwung mit sich bringt.

Die Einführung der internationalen Doppelwährung würde mit einem Schlage die schwereren wirthschaftlichen Nothstände beseitigen, unter denen alle Länder Europas krankt. Es ist dies eine lokale Frage ersten Ranges und die allerdinglichste. Da zerbrechen wir und den Kopf über neue Steuern und Abgaben, wo doch das Heilmittel so nahe liegt! Alle industriellen Schutzschilde und Gebührensätze sind nur kleinliche Auskunftsmitel. Wir bedürfen ihrer

gar nicht in solcher Höhe und besonders die Getreideerhöhung wäre ganz unnöthig, wenn das Silber nicht so furchtbar entwerthet wäre. Was hat den Preissturz des Silbers verursacht? Nicht die Zufuhr von Massen amerikanischer, sondern indischer Weizen. Amerika selbst liefert unter den niedrigen Weizenpreisen, die für viele Theile den Weizenanbau verfallbringend machen. Als, so schreibt die „Deutsche Landw. Presse“, vor zwei Jahren Amerika versuchte, den Getreidepreis zu bestimmen, als eine riesenhafte Speculation das Getreide aufkauft und den Export verbot, in der Meinung, Europa müsse, wenn auch zu höheren Preisen, schließlich das amerikanische Getreide kaufen, da zeigte es sich, dass Europa sich von Amerika emancipiren konnte. Es war Indien, welches mit Massenausfuhren auslief und schließlich der riesenhafte amerikanische Getreideertrag zusammen, der Getreidepreis fiel, und um die Verträge zu verwerthen, musste Amerika in eine Concurrenz mit Indien eingetreten, die bei den billigen Arbeitslöhnen in Indien und der dortigen entwertheten Silberwährung nothwendig zu dem jetzigen niedrigen Preisstand führen musste. Das aber Indien überhaupt als Weizen-Lieferant auf dem europäischen Markte erscheinen konnte, das ist lediglich eine Folge der Silberentwertung. In Indien besteht der Getreidebau die Arbeit mit Silber, er erhält aber für das Getreide in Europa Gold; die Differenz beider Edelmetalle, die jetzt reichlich 15 Procent beträgt, ist mithin eine reine Exportprämie. Ohne diese Exportprämie war der indische Weizen-Export unrentabel, und da ohne die Concurrenz Indiens der Weizenpreis niemals so tief hätte sinken können, so ist die Silberentwertung unmittelbare Ursache der Weizenentwertung. Jeder weitere Rückgang des Silberpreises muss die indische Exportprämie steigern und damit einen weiteren Rückgang der Weizenpreise hervorbringen. Geht es aber, durch den Sinken des Silberpreises die Silberentwertung zu beilegen, so fällt die indische Exportprämie fort, und wenn Indien dann überhaupt noch Getreide exportiren kann, so muss es wenigstens auf weit höherer Ebene stehen. Hieraus ergibt sich, dass die Währungsfrage für unsere hart bedrückte Landwirtschaft von höherer Bedeutung ist, als selbst die Kornpreisfrage, und es wäre sehr zu wünschen, dass dieser hochwichtige Gesichtspunkt allgemein zur Geltung käme und den Kampf gegen die Goldwährung neu belebte. Die öffentliche Meinung muss sich überzeugen, dass es sich in der Währungsfrage nicht um doctrinäre Streitigkeiten, sondern um die wirthschaftlichen Interessen höchster Bedeutung, um Lebensfragen handelt. Wie haben sich die Währungsfragen des Kornpreises erledigt? Seit 1879 ist der Getreidepreis erheblich mehr gefallen, als der Kornpreis beträgt; die Landwirtschaft ist demnach jetzt ungeschickter als damals. Jetzt wünscht man den Kornpreis zu verdoppeln oder zu verdreifachen, auch das ist nur ein Veränderung, kein Heilmittel. Wenn die Goldwährung weitere Fortschritte macht, die Bilanz in Nordamerika suspendirt wird, sinkt der Silberpreis so erheblich, dass Indiens Getreidemassen zu noch niedrigeren Preisen Europa überströmen und das trotz vortheilhafter Folge die Landwirtschaft noch trauriger daran ist als jetzt. Wir sind fernmündige Gegner der Getreidebesteuerung, allein wir dürfen daran erinnern, dass der Abnehmer der Steuer- und Wirthschaftsreformer und Vater des Kornpreises, Freiherr von Moltke, vor Jahren schon im Reichstage erklärte: behalten wir die Goldwährung, so muss der Getreidepreis vertheiligt werden, liegt der Bimetallismus, so können wir den Getreidepreis erhöhen. Das ist in der That zutreffend und eben deshalb ist die Währungsfrage für die Landwirtschaft wichtiger als die Kornfrage, denn der Silberpreis entscheidet über den Weizenpreis. Uns umgibt eine langandauernde, unerhörte Wirthschaftskrise, es gibt nur ein Rettungsmittel, die Währungsfrage des Silbers als Weltfrage und mit unauferrohrer Weisheit weigert sich die Welt, die Werts des Urbeis und den Weg zur Rettung zu erkennen. Wir vertrauen durchaus auf die allseitig steigende Macht der Wahrheit, die schließlich der Menschheit den Sturz herbeiführt. Kommende Geschlechter werden es nicht zu fehlen vermögen, das unser aufgeregtes Vorkommen sich mit der Weisheit der Goldwährung zu furchtbar tief ins eigene Fleisch schneiden konnte.

### Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 8. Decbr.

**Berlin.** Die wenigen Arbeitskräfte, die den Reichstage noch bis zur Weihnachtspause bleiben, werden nach den bisherigen Dispositionen wesentlich zur inhaltlichen Förderung der zweiten Etatsberatung benutzend. Mittwoch kommt, neben anderen Anträgen aus dem Hause, der Bericht der Reichsordnungskommission über den Antrag des Reichstages über die Wahlprüfungen zur Berathung. In der Reichsversammlung dürfte auch der Nachtrags-Etat wegen der Kameradendruck auf die Tagesordnung kommen, zu dessen Erörterung man auch den zweiten Theil der Affäre über Deutschlands Vergehen an der west-afrikanischen Küste noch abwarten will. — Minister Moltke ist von seinem Amte wieder beurlaubt.

**Berlin.** Die Nationalzeitung hört, ist unter den bei der Konferenz beteiligten Mächten ein vorläufiges Einverständnis dahin erzielt worden, dass die für die Occupationen heranzuführenden Länderrechte von der Konferenz festzusetzenden Bedingungen erst nach Ablauf einer gewissen Frist zur praktischen Durchsicht kommen sollen. Man will damit verhindern, dass nach dem Bekanntwerden dieser Bedingungen eine Art Wettrennen unter den Mächten zur Occupation der freizugehenden Länderrechte entfessele, und irgend eine Macht mit Ueberhebungen vorzugehen, um damit eine vollzogene Thatfache für sich geltend machen zu können.

**Wien.** Im heutigen Privatbörseverkehr coustirten mannigfache Gerüchte über Schwierigkeiten, welche der ökonomischen Bodencreditbank bei ihren Bemühungen erwachsen, die bestimmten Verleihen zu übernehmen. Angeblich sollen sowohl die hiesigen als anderen Banken, wie auch die österreichische Regierung eine Beihilfung an der Finanzierung der gedachten Bank abgelehnt haben.

**Paris.** Morin, das Opfer der Frau Dugues, ist nach zehntägigem Leiden gestorben.

**London.** Das House of Commons enthält eine Debatte über den Antrag des Gouverneurs der Republik von 11. November, in der mitgeteilt wird, dass die britische Regierung den Bedingungen zustimmen unter welchen das deutsche Protektorat an der Küste von Kamerun abgetreten wäre. Es wäre daher nicht dem internationalen Gebrauch entsprechend, ein Territorium zu annektiren, welches unmittelbar an bestehendes deutsches Gebiet grenzt. Die britische Regierung beabsichtigt nicht von irgend welchem Theile Kameruns abzutreten, sondern nur von Kamerun Besitz zu erlangen. Sie beabsichtigt, die Herstellung einer britischen Schutzlinie über Kamerun in Erwägung zu ziehen.

Holzhead. Der Dampfer „Gothard“ mit Passagieren und Ladung von Gork nach Rotterdam ist am Sonntag Nachmittag in der Nähe von Holzhead gesunken. Obgleich das Rettungsboot sofort hinausgeschickt wurde, konnte des schweren Seeganges wegen Niemand gerettet werden.

**Berliner Börse.** Auf Grund der Wiener Berichte, die mit Besorgnis wegen der Lage der Ausenindustrie zusammenhängen, wurden auch hier die Course zurückgedrückt. Die Abschlussrechnungen liefen sich im Verlaufe der Börse noch fort, obgleich es endlich an Widerstand nicht fehlte. Kreditlinien liefen unter dem erkrankten Creditnische am meisten und gingen unter dem Trade des Abgesehen 7 Mark zurück. Auch deutsche speculative Banken waren schwächer, ebenso leitende Eisenbahngesellschaften, von denen namentlich österreichische litten. Speculative Banker waren geschäftlos und schüchtern, fremde Renten stül, nachgebend. Im Rohwarenbereich waren deutsche Rohwaren wenig verändert, österreichische nachgebend. Renten stül und zum Theil, sich befestigt, Sachliche Bank höher. Bergwerke stül, wenig verändert, Industriellen litten, Eisenwerke vorwiegend niedriger. Deutsche Fonds stül. Deutsche Eisenbahn-Prioritäten beliebter, österreichische Prioritäten gut behauptet bei ruhigen Verlaufe.

**Berlin, 8. Decbr.** Nachmittags 1 Uhr. (Getreidebericht.) Weizen ruhig, loco 140-144, pr. April-Mai 162,00, pr. Juli-August 164,00, Roggen ruhig, loco 132-136, pr. April-Mai 156,00, pr. Juli-August 158,00, Hafer unverschert, loco 100, pr. December 100,00, pr. April-Mai 102,00, Schrotts loco 42,00, pr. December 42,00, April-Mai 44,00, pr. Juli-August 45,00. Weizen loco 140,00.  
**Berlin, 8. Decbr.** Nachmittags 1 Uhr. (Getreidebericht.) Weizen ruhig, loco 140-144, pr. April-Mai 162,00, pr. Juli-August 164,00, Roggen ruhig, loco 132-136, pr. April-Mai 156,00, pr. Juli-August 158,00, Hafer unverschert, loco 100, pr. December 100,00, pr. April-Mai 102,00, Schrotts loco 42,00, pr. December 42,00, April-Mai 44,00, pr. Juli-August 45,00. Weizen loco 140,00.  
**Berlin, 8. Decbr.** Nachmittags 1 Uhr. (Getreidebericht.) Weizen ruhig, loco 140-144, pr. April-Mai 162,00, pr. Juli-August 164,00, Roggen ruhig, loco 132-136, pr. April-Mai 156,00, pr. Juli-August 158,00, Hafer unverschert, loco 100, pr. December 100,00, pr. April-Mai 102,00, Schrotts loco 42,00, pr. December 42,00, April-Mai 44,00, pr. Juli-August 45,00. Weizen loco 140,00.

### Volles und Sächliches.

— Heute Abend 7 Uhr 35 Min. begibt sich Sr. Maj. der König nach Leipzig und wird im dortigen königlichen Palais für einige Tage, bis nach der feierlichen Eröffnung des neuen Concerthauses Aufenthalt nehmen.  
— Für den Neujahrstag ist am Kgl. Hofe die Abhaltung der üblichen Gratulations- und Präsentationscourten in Aussicht genommen.  
— Die Finanzkräfte bei der Generaldirection der Staatseisenbahnen Nowotny und Kell wurden zu „Oberfinanzrath“ ernannt.  
— Der bisherige Director der Landesanstalt zu Goldh, Medicinalrath Dr. Aug. Köhler, ist zum „Chirurgieassistenten“ und zum Director der vereinigten Landesanstalten zu Substitutionsarzt ernannt worden.  
— In Serbischen Generalconsuln wurden neuerdings ernannt: in Dresden Herr Karl Rankiewicz, in Leipzig Herr Alfred Thiemme sen.  
— Das Verdienstkreuz erhielt der Organist und Bürgermusikdirektor August Dillo in Neudorf.  
— Der außerordentliche russische Gesandte in Konstantinopel, Herr v. Melidoff, der bis vor 2 Jahren in Dresden acreditirt gewesen, bezieht am Freitag bei seiner russische die hiesige russische Mission, wo ihm zu Ehren ein Gottesdienst abgehalten wurde. Zum Andenken hinterließ derselbe ein luminöses aus Veranlassung gezeichnetes sehr werthvolles Kreuz nebst darauf bezüglicher Urkunde, ausgefertigt von dem Patriarchen von Jerusalem, wo das Kreuzwerk angefertigt worden ist.  
— Ein abermaliges Beispiel der konfessionellen Weisheit unserer unerschrockenen Königin Elisabeth erzählt in der neuesten Nummer des „Sonntagsboten für Sachsen“ der ehemalige Pfarrer von Hosterwitz, Pastor emer. Dr. Weber: „Als ich 1830 in das Pfarramt der Parochie Hosterwitz mit Willm eintrat, wurden die 1. Wohlthäter an Gemeindegliedern in der Regel durch katholische Geistliche überbracht. Da ich als protestantischer Pfarrer, der die Majestät ein Schreiben einzureichen, welches die Bitte enthielt, dass die gewählten Unterthanen der Wohlthätigen in der Gemeinde weiterhin nur durch die Hand des evangelischen Pfarrers angewandt werden möchten, weil die Kaplane mit den Zuständen in der Gemeinde zu wenig vertraut wären und daraus oft geschädigt würden, noch mehr aber, weil dieses Verfahren aus konfessionellen Gründen bedenklich wäre. Meine Bitte wurde sofort gewährt und mir die Zustimmung gegeben, dass weiterhin alle Wohlthäter an evangelische Gemeindeglieder nur durch Vermittelung des Ortspfarrers gesendet werden sollten. Das hülreilich gegebene Verprechen ist treulich gehalten worden. So oft mir nun der leistungsfähige Herr aus seinen Sonntagsbesuchen begnügt, die er stets allein, nur von seinem treuen Hund Hasso begleitet, unternimmt, ermunterte er sich theilnehmend nach den Zuständen der Gemeinde, besonders aber nach der Lage der Armen und Kranken. Dieser milde Geist ist auch auf den jetzt regierenden König und seinen erlauchten Bruder Georg und deren Gemahlinnen fortgeleitet. Die Prinzessin Georg hat mich selbst durch eine ihrer Hofdamen erklären lassen: „Im Wiederwech geht es keinen konfessionellen Unterschied.“  
— Deren Konfessionsrath Herr Dr. Brüchling dieser Tage in Beziehung seiner Eigenschaft als Vorstand bei der Guts- u. Hof- u. Stiftung aus Köln a. Rh. ein Brief mit 8000 Mark für die Zwecke der Stiftung zu. Der Ueberbringer war — nicht genannt!  
— Im Einverständnis mit dem Stadtverordneten und mit Genehmigung des Ministeriums des Innern wird der seit noch zu 4/5 von verzinster Theil der städtischen Anleihe von 1875, bestehend aus den Schuldsummen Lit. A. Nr. 1 bis mit 1100 zu je 200 Mark, Lit. B. Nr. 1501 bis mit 5700 zu je 1000 Mark und Lit. C. Nr. 1701 bis mit 6700 zu je 500 Mark für 1. April 1885 getilgt. Bis dahin müssen die Schuldsumme gegen Inanspruchnahme des betr. Kapitals bez. der Aktien in der Stadtsparkasse oder bei der städtischen Bank bez. der Aktien präsentiert werden; die Verzinsung der getilgten Kapitale hört mit dem 31. März 85 auf. Angekommen von dieser Räumung sind die Kapitalbetriebe betriebl. Schuldsumme, welche deren Besitzer in 4 Proz. Reserve umzuwandeln genommen sind. Diese sind in der Zeit vom 1. bis mit 2. Decbr. in der Stadtsparkasse während der Vertheilungsumlauf einzulösen.

Englischer Garten, Restaurant I. Ranges  
nahe dem Börsengebäude. (Austern-Saison)